

TERESITA SÁNCHEZ

BASTIAN ESCOBAR

HUGO RAMÍREZ

ENRIQUE ARREOLA



76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Wettbewerb

MOSCAS

FLIEGEN UND ANDERE GÄSTE

Ein Film von
FERNANDO EIMBCKE



EINE PRODUKTION VON TEOREMA UND KINOTITLÁN IN KOPRODUKTION MIT K&S FILMS, CTT & NEPHILIM PRODUCCIONES "MOSCAS" MIT TERESITA SÁNCHEZ, BASTIAN ESCOBAR, HUGO RAMÍREZ UND ENRIQUE ARREOLA
BUCH VANESA GARNICA, FERNANDO EIMBCKE, BILDGESTALTUNG MARÍA SECCO IAC, MONTAGE SALVADOR REYES ZUÑIGA, FERNANDO EIMBCKE, KOSTÜMBILD GABRIELA FERNÁNDEZ, STÜBENBILD ALFREDO WIGUERAS, CASTING MARCO AGUILAR,
FILMAUSIK CAMILO LARA, SOUND DESIGN JAVIER UMPIÉRREZ, EXECUTIVE PRODUCERS DANIELA LEYVA BECERRA ACOSTA, LUIS COLLAR, JORGE MORENO, KOPRODUZENTEN HUGO SIGMAN, MATÍAS MOSTEIRIN, DIEGO COPELLO
PRODUZENTEN ERENDIRA NÚÑEZ LARIOS, MICHEL FRANCO, FERNANDO EIMBCKE, REGIE FERNANDO EIMBCKE, IM VERLEIH DER PIFFEL MEDIEN

MOSCAS.PIFFELMEDIEN.DE

TEOREMA

KINOTITLÁN

K&S FILMS

CTT

NEPHILIM

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE

IMCINE



PRESSESTIMMEN

„Ein bezaubernder, bewegender Film, dessen reduzierte, einfache Elemente ihm eine entwaffnende emotionale Direktheit verleihen...

Mit seiner unaufdringlichen, beobachtenden Komik, prägnanter Charakterzeichnung und der Balance zwischen skurrilem Humor und Melancholie könnte man meinen, Fernando Eimbcke hätte sich als Filmemacher der Stummfilmzeit einen Namen gemacht.“

THE HOLLYWOOD REPORTER

„Ein Film zum Verlieben.“

CLARÍN

„*Moscas* ist ein Film, der nur auf den ersten Blick einfach wirkt. Er handelt von Trauer, aber auch von der Prekarität des Alltags. Eimbcke muss diese soziale Dimension nicht extra hervorheben. Er erzählt von Menschen, die nicht wissen, wie sie um Hilfe bitten sollen, und solchen, die noch nicht wissen, wie sie Abschied nehmen sollen. Er tut dies mit Humor, Präzision und einem absoluten Vertrauen in die Stille.“

ROLLING STONE MEXICO

„Bezaubernd und lange nachhallend, warmherzig und wahrhaftig, von einer Melancholie durchzogen, die jede Gefahr von Kitsch abwehrt.“

VARIETY

„Präzise und wunderschön... Der Film beginnt meisterhaft in seiner Verdichtung und Einfachheit, hingebungsvoll, strahlend und sehr unterhaltsam. Und so bleibt es, bis die Schatten auftauchen. Ohne je die kindliche Perspektive aus den Augen zu verlieren, vermeidet *Moscas* jede melodramatische Geste und entscheidet das Spiel für sich, ohne Anbiederung, ohne Belehrung.“

EL MUNDO

„Ein bewegender Film, dessen Figuren unsere Herzen berührt haben... Ein Film über Zuversicht und Zusammenhalt, der Kraft gibt – auch in schwierigen Zeiten.“

JURY LESERPREIS BERLINER MORGENPOST

„Fernando Eimbcke umgeht mit trockenem Humor meisterhaft alle Fallen des kitschigen Melodrams... In einem System, das uns immer mehr Gleichgültigkeit und Kälte abverlangt, wird die unerwartete Bindung zwischen dieser verhärmten Frau und dem kleinen Jungen zu einem Akt des puren Widerstands.“

LA CRÓNICA

„Fernando Eimbcke ist ein Meister atmosphärischer Sequenzen. *Moscas* ist ein Film, der ohne zu romantisieren, berührt, beflügelt, Hoffnung gibt.“

SCHABEL KULTUR-BLOG

„Lakonisch, herzerreißend und erfrischend unsentimental... Das ‚Kleiner-Junge-große-Welt-Motiv‘ ist eine feste Größe in der Filmgeschichte. Seit fast einem Jahrhundert finden Regisseure immer wieder neue Wege, dieses Subgenre mit Witz und Wahrhaftigkeit zu füllen. Fernando Eimbckes „Melan-Komödie“ reiht sich in dieses ganz eigene Genre ein. Die Perfomance von Teresita Sánchez ist ein Wunder der Schauspielkunst.“

INDIEWIRE

„Bastian Escobar strotzt nur so vor Energie, er darf sich frei bewegen und kennt keine Grenzen. Seine bezaubernde Präsenz ist der Herzschlag dieses Films.“

NEXT BEST PICTURE

„Unwiderstehlich und bewegend, mit großartigen Schauspielern... Der Schmerz von Cristian und seinem Vater wird zu unserem Schmerz. Darin liegt der größte Triumph dieses Films, der von Schmerz, Verlust, Trauer, Vorstellungskraft, Empathie und der alltäglichen Unsicherheit derer handelt, die darum kämpfen, sich Medikamente leisten zu können.“

EL UNIVERSAL

„In einigen seiner schönsten Momente, wenn etwa die Lichter der Gebäude sich in angreifende Raumschiffe verwandeln, spielt der Film mit dem magischen Realismus. Fernando Eimbcke setzt diese Ausflüge mit derselben Präzision ein, mit der er auch die seltene Musik und die spärlichen Dialoge dosiert. Es ist ein Kino der Beobachtung, der Pausen, der kleinen Gesten.“

NOTICINE



MOSCAS

FLIEGEN UND ANDERE GÄSTE

Mit
Teresita Sánchez ... Olga
Bastian Escobar ... Cristian
Hugo Ramírez ... Tulio
Enrique Arreola ... Isaac

Wachmann Krankenhaus ... Paco Peralta
Apotheker ... José Luis Osorno
Straßenverkäufer ... Donato Tlacaoel
Rezeptionistinnen ... Janeth Cruz, Evelyn Velázquez Borja
Alter Mann mit Ball ... Manuel Carrillo
Seine Tochter ... Erandi Tuero
Junge am Spielautomat ... Liam Rivera
Ladenbesitzer ... Jorge Antonio Torres Reyes

Regie ... Fernando Eimbcke
Buch ... Vanesa Garnica, Fernando Eimbcke
Bildgestaltung ... María Secco, AMC
Szenenbild ... Alfredo Wiguera
Kostümbild ... Gabriela Fernández
Maskenbild ... Itzel O. Márquez Padilla
Editors ... Salvador Reyes Zúñiga, Fernando Eimbcke
Casting ... Marco Aguilar
Sound Design ... Javier Umpierrez
Sound Mixer ... Anuar Yahya Valdovinos

Executive Producers ... Daniela Leyva Becerra Acosta,
Luis Collar, Jorge Moreno
Koproduzenten ... Hugo Sigman, Matías Mosteirín,
Diego Copello
Produzent:innen ... Eréndira Núñez Larios,
Michel Franco, Fernando Eimbcke

Eine Produktion von TEOREMA und KINOTITLÁN
in Koproduktion mit K&S Films, CTT und
Nephilim Producciones

Weltvertrieb ... Alpha Violet
Verleih gefördert von MEDIENBOARD
BERLIN-BRANDENBURG Im Verleih der PIFFL MEDIEN

Spanische Originalfassung mit deutschen UT
Deutsche Fassung

Mexico / Spanien 2026, 99min, Schwarz-Weiß
1.85 / DCP, 5.1

EIN FILM VON **FERNANDO EIMBCKE**



SYNOPSIS

Ein Wohnblock in Mexiko-Stadt. Olga führt ein streng geregeltes, ereignisloses Leben zwischen Sudoku-Spielen, gelegentlichen Einkäufen und dem ewigen Kampf gegen die Stubenfliegen in der Wohnung. Als sie in einer finanziellen Notlage ein Zimmer untervermieten muss, zieht Tulio ein, der aus Oaxaca in die Hauptstadt gekommen ist, um seine Frau im nahe gelegenen Krankenhaus zu versorgen. Auch bei Tulio ist das Geld knapp, weshalb er seinen kleinen Sohn Cristian als heimlichen Mieter mit in die Wohnung schmuggelt. Als Cristian vor einem Laden einen „Cosmic Defenders Pro“-Spielautomaten entdeckt, beginnt sich Olgas Leben auf überraschende Weise mit dem ihrer ungebetenen Gäste zu verflechten.

Moscas – Fliegen und andere Gäste war der große Publikumsfavorite im Wettbewerb der diesjährigen Berlinale. Fernando Eimbcke erzählt mit lakonischem Humor und großer Zärtlichkeit von Einsamkeit und überraschenden Verbindungen, prekären Verhältnissen und Solidarität, von Trauer, Verlust und tiefer Liebe. *Moscas* ist eine mit atemberaubender Aufmerksamkeit für Menschen, Szenen und Objekte verdichtete „Chaplin-Hommage à la mexicana“, getragen von der wunderbaren Teresita Sánchez, Hugo Ramírez und dem unwiderstehlichen Bastian Escobar. Wann war ein Videospiel im Kino schon einmal so bewegend wie „Cosmic Defender Pro“ in diesem Film?



76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin

Berlinale Wettbewerb

PREIS DER ÖKUMENISCHEN JURY
PREIS DER LESERJURY DER BERLINER MORGENPOST

SAN SEBASTIÁN INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
HORIZONTES LATINOS
WIP LATAM INDUSTRY AWARD

GOYA SPANISCHER FILMPREIS
OFFIZIELLE MEXIKANISCHE NOMINIERUNG:
BESTER LATEINAMERIKANISCHER FILM

INTERVIEW FERNANDO EIMBCKE

Die Entstehung Ihres neuen Films *Moscas* reicht lange zurück. Können Sie uns etwas über die Entstehung des Projekts erzählen?

Alejandro González Iñárritu hatte mich eingeladen, an einem gemeinsamen Projekt zu arbeiten, nachdem er meinen ersten Film *Temporada de Patos* gesehen hatte. Weil ich Alejandro sehr bewundere und respektiere, schrieb ich innerhalb von zwei Tagen einen Entwurf. Das Projekt kam dann nicht zustande, aber als ich eines Tages meinen Compute aufräumte, entdeckte ich das Drehbuch wieder. Nach all den Jahren dachte ich, dass das eine wunderschöne Geschichte war, die darauf wartete, erzählt zu werden. Ich fragte Alejandro, ob ich das Drehbuch verwenden dürfte, und er meinte: „Es gehört dir, du hast es geschrieben.“ Dann begann ich gemeinsam mit Vanesa Garnica, mit der ich bereits bei *Olmo* zusammengearbeitet hatte, die ursprüngliche Idee zu überarbeiten und auszufeilen. Ich denke, manchmal entscheiden die Geschichten selbst, wann sie erzählt werden wollen. Ich hatte mehr Zeit und Erfahrung gebraucht, um diesen Film zu realisieren.

Sie haben das Drehbuch gemeinsam mit Ihrer langjährigen Koautorin Vanesa Garnica geschrieben. Wie sieht Ihre Zusammenarbeit aus?

Vanesa und ich sind schon seit unserer Jugend befreundet. Sie ist eine großartige Autorin, aber vor allem ist sie ein unglaublich großzügiger Mensch. Die dramaturgischen Prinzipien sind gar nicht so kompliziert – ich glaube, die wichtigste Eigenschaft beim gemeinsamen Schreiben ist Großzügigkeit. Wir haben mit den 45 Seiten des ersten Entwurfs begonnen, und die Arbeit mit Vanesa hauchte ihm neues Leben ein. Wir haben gemeinsam an der Geschichte gearbeitet, den Charakterdetails und den Feinheiten, wir haben uns unterhalten, recherchiert und Ideen ausgetauscht. Wir hatten dabei beide kein großes Ego: Manchmal hat sie eine Szene geschrieben, manchmal habe ich eine geschrieben, manchmal waren wir uns nicht mehr sicher, wer eine bestimmte Passage ursprünglich verfasst hatte... Die Zusammenarbeit mit Vanesa ist sehr entspannt, es ist ein ständiges Geben und Nehmen.



***Moscas* lebt nicht zuletzt von den großartigen Schauspielern:innen, allen voran Teresita Sánchez und Bastian Escobar, der den kleinen Jungen spielt. Wie haben Sie sie gefunden?**

Ich verfolge Teresitas Karriere, seit ich sie in den Filmen von Nicolás Pereda und später in *La Camarista* von Lila Avilés gesehen habe. Ich bin überzeugt, dass das Drehbuch, das ich vor fünfundzwanzig Jahren geschrieben habe, auf Teresita gewartet hat. Sie hat viel Erfahrung, und sie ist der einfühlsamste und bescheidenste Mensch, den man sich vorstellen kann. Die Geschichte ist für sie das Wichtigste, sie ist überzeugt davon, dass die Geschichte etwas viel Größeres ist als wir alle. Und sie ist eine Schauspieler:in von unglaublicher Großzügigkeit. Sie hat mir enorm dabei geholfen, mit Bastian zu arbeiten. Teresita ist eine unglaubliche Lehrerin.

Bastian wurde von unserem Casting-Direktor Marco Aguilar entdeckt. Es war wie immer ein langer Casting-Prozess, aber unglaublich. Wir waren beide davon überzeugt, dass der Junge nicht aus Mexiko-Stadt kommen sollte, also verbrachte Marco Wochen im Bundesstaat Oaxaca auf der Suche nach dem richtigen Jungen. Marco hat ihn dann gefunden, in Tehuantepec. Hugo Ramírez, der den Vater spielt, kommt ebenfalls aus Tehuantepec und ist eng mit Bastian befreundet, das passte perfekt. Es war wichtig, dass sich das Kind geborgen fühlte. Bastian hat nicht nur

den Film verändert, sondern auch die gesamte Crew, die an dem Film gearbeitet hat.

Ihre Geschichte dreht sich um einen ganz bestimmten Ort in Mexiko-Stadt, einen großen, im brutalistischen Stil erbauten Wohnblock und den weitläufigen Krankenhauskomplex auf der anderen Straßenseite. Welche Aspekte dieses Ortes haben Sie interessiert?

Die Idee zu dieser Geschichte entstand genau durch ein „Zu Vermieten“-Schild, das am Fenster einer Wohnung in diesem Komplex hing. Auch mein erster Film wurde in einem ähnlichen Wohnblock gedreht. Ich finde diese Orte faszinierend, weil sie etwas verkörpern, das uns oft fehlt, Gemeinschaft. Krankenhäuser hingegen sind Orte, an denen der Schmerz regiert, aber, um es mit Oscar Wilde zuzusagen, „wo Leid ist, da ist heiliger Boden“. Und da steckt auch etwas von Berlin drin! Ich war beim ersten Berlinale Talent Campus dabei und habe sechs Jahre lang in Berlin gelebt. Die Gebäude, die in Ostberlin errichtet wurden, diese riesigen Wohnblocks, haben mich sehr inspiriert.

Warum haben Sie „*Moscas*“ (Fliegen) als Titel gewählt?

Ich bin ein großer Fan von Shakira, besonders von ihren ersten beiden Alben, und auf einem davon gibt es den Song „*Moscas en la casa*“ („Fliegen im Haus“), was auch der Arbeitstitel des ersten Drehbuch-Entwurfs war. Der



Song und der Film behandeln ähnliche Themen: Es geht um ungebetene Gäste, um jemanden, den man loswerden möchte, aber stattdessen muss man sich an ihn gewöhnen. Wir sind es gewohnt, Schmetterlinge und Vögel zu lieben, aber niemand mag Fliegen. Vanesa und ich nehmen jede Figur oder jedes Objekt in der Geschichte sehr ernst, und wir fanden, dass Fliegen die Prämisse unserer Geschichte wunderbar verkörpern.

Moscas erzählt von zwischenmenschlichen Beziehungen, gleichzeitig erhalten wir viele Einblicke in den Alltag in Mexiko, mit einem fast neorealistischen Gespür für Klassen- und Wirtschaftsverhältnisse. Sehen Sie den Film auch als Stellungnahme zur heutigen mexikanischen Gesellschaft?

Jeder Film spiegelt die Gesellschaft wider, in der er entsteht. Für mich persönlich als Regisseur ist es wichtig, mich nicht dazu verleiten zu lassen, solche Klassen- oder Wirtschaftsfragen explizit zu „kommentieren“, wenn das auf Kosten der Erzählung geht. Meine Aufgabe ist es, eine Geschichte zu erzählen und die Welt um mich herum zu beobachten. Als der Film fertig war, wurde mir klar, dass die Klassen- und Wirtschaftshierarchien in unserem Film tatsächlich universell sind und nicht nur für die mexikanische Gesellschaft gelten.

Das Arcade-Spiel „Space Invaders“ aus den 80er Jahren spielt in Ihrem Film eine wichtige Rolle, hier als „Cosmic Defenders Pro“. Wie hat es dieses Popkultur-Artefakt in Ihre Geschichte geschafft?

Ich bin nicht mit Videospielen aufgewachsen, aber in gewisser Weise faszinieren sie mich – auch in *Temporada de Patos* kamen sie schon vor. Wir haben die Geschichte mit „Space Invaders“ im Hinterkopf geschrieben, aber der Szenenbildner Alfredo Wiguera schlug vor, unser eigenes Spiel zu entwickeln – „Cosmic Defenders Pro“, ein völlig neues und eigenständiges Universum, das den Keim für den Höhepunkt der Geschichte bildete. Cristian sollte kein „Space Invader“ sein, sondern ein „Cosmic Defender“: Ein völlig anderer dramatischer Ansatz, der dann auch das Sounddesign von Javier Umpierrez und die Filmmusik von Camilo Lara geprägt hat. Alle Mitglieder der Crew wurden offiziell zu „Cosmic Defenders“.

Hatten Sie von Anfang an geplant, den Film in Schwarz-Weiß zu drehen?

Schon mein erster Film *Temporada de Patos* war in Schwarz-Weiß, was vor 20 Jahren, glaube ich, eine ziemlich ungewöhnliche Entscheidung war – seitdem hat es eine ganze Reihe zeitgenössischer Schwarz-Weiß-Filme gegeben, darunter natürlich *Roma* von Alfonso Cuarón. Meinen letzten Film *Olmo* hatte ich in Farbe gedreht, und noch während

der Vorproduktion gingen wir davon aus, dass wir das auch bei *Moscas* so machen würden. Aber nach einigen technischen Proben kamen die Kamerafrau María Secco und ich zu dem Schluss, dass Schwarz-Weiß genau die Umsetzung war, die der Film verlangte. Ich liebe die Ausgewogenheit, die Schwarz-Weiß bei der Arbeit mit Melodram und einem skurrilen Ton vermittelt. Die Themen von *Moscas* sind ernst, aber es gibt auch visuelle Gags und visuelle Komik.

Viele meiner filmischen Vorbilder und Einflüsse für diesen Film waren Schwarz-Weiß-Filme, wie *The Kid* von Charles Chaplin oder *Record of a Tenement Gentleman* von Yasujiro Ozu. Schwarz-Weiß hat auch dabei geholfen, eine Verschmelzung der realen Welt mit der Welt des Videospieles zu erreichen, wenn Cristian auf der Suche nach seiner Mutter in diese Welt eintritt. Es war eine sowohl ästhetische als auch erzählerische Entscheidung.

Es gibt eine Reihe mexikanischer Filme, die sich auf unterschiedliche Weise mit dem Leben von Kindern auseinandersetzen, Tesoros von Maria Novaro oder vor kurzem Tótem von Lila Avilés. Gibt es im mexikanischen Kino ein besonderes Interesse an der Perspektive von Kindern?

Ich denke, Geschichten mit Kindern sind von Natur aus filmisch. Ich glaube nicht, dass das Interesse an der Perspektive von Kindern etwas typisch Mexikanisches ist, sondern eher etwas Universelles. Mexiko verfügt über eine unglaubliche Vielfalt im Filmemachen: Es gibt Filme von Amat Escalante, Carlos Reygadas, Lila Avilés oder Michel Franco, und sie sind alle völlig unterschiedlich. Ich denke, Mexiko erlebt gerade eine großartige Phase, was die erzählten Geschichten angeht.





Moscas wird oft aus der Perspektive des Kindes erzählt. Wie sind Sie und Ihr Team vorgegangen, um sich in die Perspektive des Jungen hineinzuversetzen?

Kinder brauchen Handlungen, und Drehbücher bauen auf Handlungen auf, daher war der Ansatz sehr organisch. Als Autor muss man allerdings wissen, dass Dreharbeiten mit einem Kind zwangsläufig zu Änderungen am Drehbuch führen. Vanesa und ich schrieben mehrere Szenen mit Dialogen, die uns sehr schön und liebenswert vorkamen, aber schon in der ersten Woche wurde klar, dass sie für Bastian keinen Sinn ergaben. Ein Kind analysiert eine Figur nicht so wie ein professioneller Schauspieler. Also haben Vanesa und ich schon in der ersten Woche gesagt, dass wir uns mehr auf die dramatischen Aspekte konzentrieren: Handlung, Handlung, Handlung. Darauf reagieren Kinder gut.

Die Zeilen waren oft sehr einfach – eine einzige einfache Zeile, und das war's. Als Regisseur muss man bei der Arbeit mit einem Kind vor allem beobachten.

Ich hatte das Glück, mit der Kamerafrau María Secco zusammenzuarbeiten, wie schon bei *Club Sandwich* und *La jaula de oro*. Sie versteht die Abläufe bei der Arbeit mit Kindern sehr gut. Sie drängt sich nie in den Vordergrund, behindert nie, überfrachtet nicht mit Licht, mischt sich nicht ständig ein. Die Kamerabewegung musste sehr reduziert und effizient sein. Wir hatten nur sechs Stunden pro Tag mit Bastian. Es ging also darum, dass wir uns an ihn anpassen. Die Arbeit mit einem Kind im Film ist ein ständiger Anpassungsprozess. Man lernt dabei übrigens schnell, dass gute Knie unerlässlich sind, weil man die meiste Zeit auf Augenhöhe mit dem Kind verbringt.



In Moscas geht es, bei aller lakonischen Komik, um so ernste Themen wie Verlust und Trauer. Wie sind Sie an diese Themen mit Bastian herangegangen?

Ich habe dabei sehr eng mit Francia, unserer Schauspiellehrerin, zusammengearbeitet. Wir haben jede Art von ausufernden Erklärungen vermieden und uns stattdessen auf einfache und prägnante Handlungen beschränkt. Als wir die Szene drehen wollten, in der Cristian seine Mutter im Krankenhaus sehen würde, habe ich Bastian zum Set mitgenommen und ihm gezeigt, dass seine „Mutter“ nur eine Schauspielerin war und der Schlauch, den sie im Mund hatte, nur eine Requisite war.

Ich habe Bastian nie mit Themen konfrontiert, die schwer zu bewältigen waren. Jeden Abend schickte ich María Secco und dem ersten Regieassistenten den Drehplan, wie ich mir die Umsetzung der Szene vorstellte. Am nächsten Tag kamen wir ans Set und alles musste wieder verändert werden, wir mussten improvisieren – aber es gab immer einen Plan, der genau das ermöglichte. Es ging darum, sehr gut organisiert zu sein, viel zu kommunizieren und Bastian zu beobachten. Ich glaube, Kinder sind von Natur aus Filmmacher. Sie mögen Drama, und damit meine ich Drama im Sinne von Handlung. Kinder lehren einen, purer, direkter mit Drama zu arbeiten. Am Ende ist es auch so, dass ich als Regisseur bestimmte Emotionen eher im Schneide-raum erzeuge als am Set. Salvador Reyes, der Editor des

Films, war jeden Tag am Set, was mir schon während der Dreharbeiten sehr dabei geholfen hat, die Szenen zusammenzusetzen.

Sie haben Moscas gemeinsam mit Michel Franco und Eréndira Núñez Laríos von Teorema produziert. Wie haben Sie drei zusammengearbeitet?

Ich kenne Michel seit über 25 Jahren. Unsere Filme sind sehr unterschiedlich, aber wir haben großen gegenseitigen Respekt vor unserer Arbeit als Filmmacher. Als Produzent stand er mir zur Seite, mit präzisen und immer auf die Dramaturgie bezogenen Anregungen, aber er hat mir nie seine Vision aufgezwungen. Mit Eréndira habe ich bereits bei unserem vorherigen Film *Olmo* zusammengearbeitet. Ihre Herangehensweise ans Filmmachen basiert auf Vertrauen. Sie vertraut dem Regisseur, sie vertraut der Crew, aber vor allem vertraut sie dem Film. Ihre Menschlichkeit, ihre Sensibilität und ihr Engagement haben das Projekt von den ersten Entwürfen über die Finanzierung und Produktion bis hin zur Premiere des Films begleitet.



TERESITA SÁNCHEZ

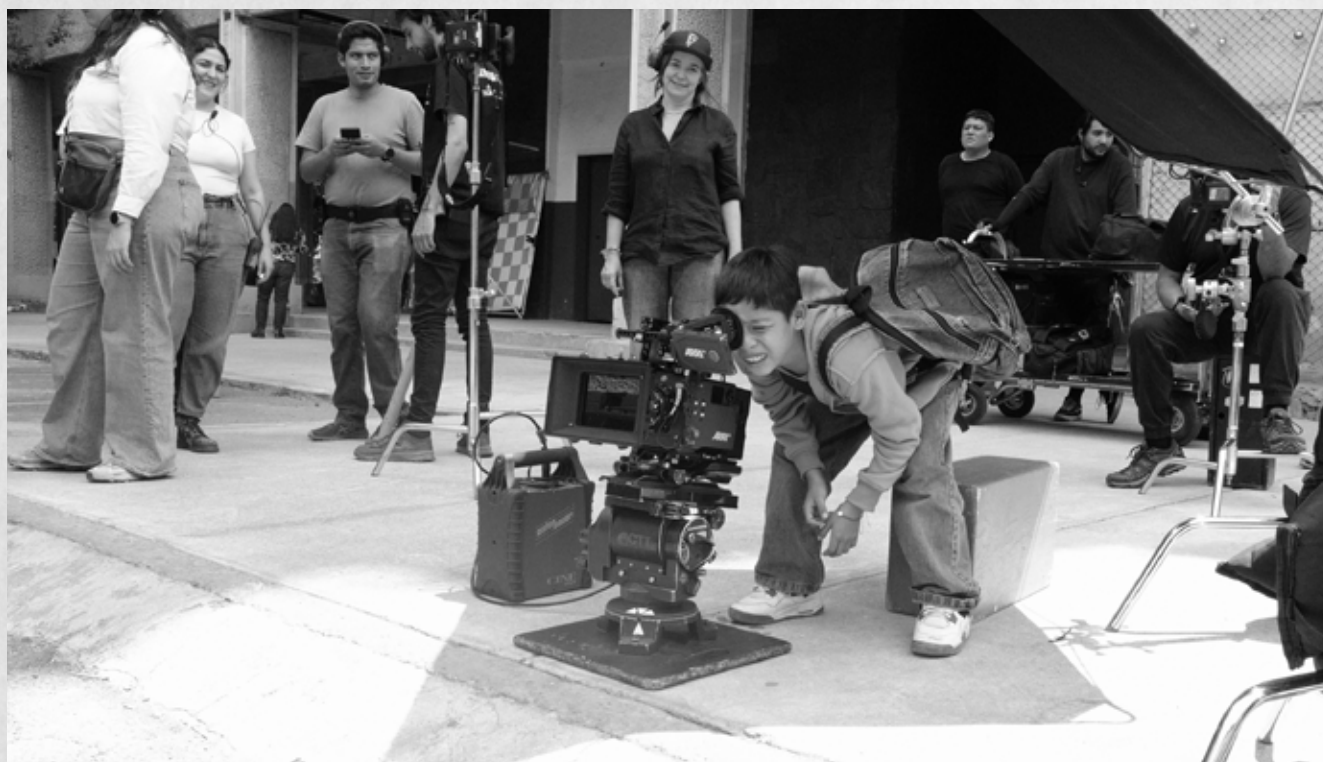
/ OLGA

Geboren 1964 in Mexiko-Stadt. Teresita Sánchez ist Theaterautorin, Schauspielerin, Regisseurin und Musikerin. Sie hat in mehr als 20 Spielfilmen mitgewirkt, von denen viele auf nationalen und internationalen Festivals ausgezeichnet wurden. 2012 wurde sie für den Mexikanischen Filmpreis Ariel als beste Hauptdarstellerin in *Verano de Goliat* (R: Nicolás Pereda) nominiert, 2019 für *La Camarista* (R: Lila Avilés), 2024 für *Tótem* (R: Lila Avilés) und 2026 für *Cocodrilos* (R: J. Xavier Velasco) als beste Schauspielerin in einer Nebenrolle. 2022 gewann sie für *Dos Estaciones* (R: Juan Pablo González) den Schauspielpreis beim Internationalen Filmfestival Morelia und den World Cinema Dramatic Special Jury Award beim Sundance Film Festival.

BASTIAN ESCOBAR

/ CRISTIAN

Bastian Escobar war zum Zeitpunkt der Dreharbeiten von *Moscas* 9 Jahre alt. Seine erste Begegnung mit der Schauspielerei begann, als er mit seiner Mutter in seiner Heimatstadt Tehuantepec, Oaxaca, an einem kurzfristig anberaumten Casting teilnahm. Fernando Eimbcke brauchte nicht lange, um zu erkennen, dass er seinen Hauptdarsteller gefunden hatte.



HUGO RAMÍREZ

/ TULIO

Hugo Ramírez ist ein Schauspieler aus Oaxaca. Er begann seine Karriere 2012 bei der Theatergruppe „Tehuantepec“. Die Bühnenproduktionen, in denen er mitwirkte, wurden u.a. beim Nationalen Theaterfestival und beim Internationalen Cervantino-Festival in Mexiko, beim argentinischen Nationalen Theaterkreis und in Dallas, Texas, aufgeführt. Er wirkte in mehreren Kurzfilmen mit, u.a. *Xquipi* (2023, R: Juan Pablo Villalobos), der beim Internationalen Filmfestival von Morelia als bester fiktionaler Kurzfilm ausgezeichnet wurde.



ENRIQUE ARREOLA

/ ISAAC

Schauspielausbildung an der Universidad Nacional Autónoma de México, seitdem erfolgreich sowohl im Film wie auf der Bühne. Enrique Arreolas Filmografie umfasst über dreißig Spielfilme. Mit Fernando Eimbcke arbeitete er bereits bei *Temporada de patos* (2004 – Auszeichnung mit dem Premio Ariel als Bester Schauspieler) und *Club Sandwich* (2013) zusammen. Zu seinen weiteren Filmen zählen *Párpados azules* (2008, R: Ernesto Contreras) und *Cinco días sin Nora* (2010, R: Mariana Chenillo), für die er jeweils zum Premio Ariel als bester Nebendarsteller nominiert wurde. In jüngster Zeit war er zu sehen u.a. in *Doce Lunas* (2025, R: Victoria Franco), *Oca* (2025, R: Karla Badillo) und *Mexico 1986* (2026, R: Gabriel Ripstein).





FERNANDO EIMBCKE

/ Regie / Buch

In den letzten zehn Jahren hat sich Fernando Eimbcke als einer der einflussreichsten Regisseure Mexikos und Lateinamerikas etabliert. Der in Mexiko-Stadt geborene und an der UNAM ausgebildete Filmemacher gab sein Spielfilmdebüt 2004 mit *Temporada de Patos*, der bei den Filmfestspielen von Cannes Premiere feierte und vielfach ausgezeichnet wurde, u.a. mit dem Mexikanischen Filmpreis in den Kategorien bester Film, beste Regie, bestes Drehbuch, beste Kamera, beste Montage, bester Ton und beste Schauspieler, außerdem mit dem Regiepreis in Thessaloniki und als bester Film in Guadalajara.

Es folgte *Lake Tahoe*, der 2008 im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin uraufgeführt wurde und u.a. den Silbernen Bären – Preis der Jury gewann. Sein dritter Spielfilm *Club Sandwich* feierte seine Premieren 2013 beim Toronto International Film Festival und bei den Filmfestspielen von San Sebastián, wo Fernando Eimbcke mit dem Preis für die Beste Regie ausgezeichnet wurde. Zuletzt präsentierte er *Olmo* im Panorama der 75. Internationalen Filmfestspiele Berlin, bevor er mit *Moscas* wieder in den Berlinale-Wettbewerb eingeladen wurde.



MARÍA SECCO

/ Kamera

Geboren in Montevideo, Uruguay, lebt in Mexiko-Stadt. Der Rolling Stone Mexico feierte María Secco als „derzeit beste Kamerafrau Mexicos“. Zu ihren vielfach ausgezeichneten Filmen zählen *La Demora* (2012, R: Rodrigo Plá – Nominierung zum Premio Ariel: Beste Kamera), *La jaula de oro* (2013, R: Diego Quemada Diez – Premio Ariel: Beste Kamera; Kamerapreise der Festivals in Lima und Mar del Plata Film Festival), *Te prometo anarquía* (2015, R: Julio Hernández Cerdón – nominiert zum Ariel), *La libertad del diablo* (2017, R: Everardo González – Premio Fenix: Beste Kamera, Kamerapreis des Guadalajara Film Festivals, nominiert zum Ariel), *Restos de viento* (2017, R: Jimena Montemayor – Beste Kamera, Havana Film Festival), *El Comediante* (2021, R: Rodrigo Guardiola & Gabriel Nuncio) und *Temporada de Huracanes* (2023, R: Elisa Miller). Mit Fernando Eimbcke arbeitete María Secco bereits bei *Club Sandwich* (2013) zusammen.



„Wie Jim Jarmusch und Aki Kaurismäki hat Fernando Eimbcke immer verstanden, dass sich Kino aus kleinsten Gesten aufbauen lässt. Die Stärke von *Moscas* liegt in seiner Geduld.“
ROLLING STONE MEXICO

„Fernando Eimbcke trifft in *Moscas* eine Entscheidung, die heute fast schon aus der Zeit gefallen zu sein scheint: Er geht den Weg des Respekts, er lässt seinen Figuren bei aller Bedrängnis die Möglichkeit zum Lachen und zur Menschlichkeit.“
OTROS CINES



„Die Geschichte ist sich voll und ganz bewusst, dass ihre Ausgangslage auf vorhersehbare Entwicklungen hindeutet. Eimbcke scheut sich nicht vor Sentimentalität, doch die emotionale Wahrhaftigkeit und die Leichtigkeit seines Films verhindern, dass er jemals kitschig wird. Der späte Hauch von magischem Realismus im Film, rund um das „Cosmic Defenders“-Spiel, ist wie eine zärtliche Anerkennung der eigenen Art und Weise, wie Kinder Trauer verarbeiten.“

THE HOLLYWOOD REPORTER

IM VERLEIH DER **PIFFL MEDIEN**
info@piffllmedien.de | https://piffllmedien.de
moscas.piffllmedien.de

PRESSE **KULTURMEISTEREI**
Nicole Kühner | hallo@kulturmeisteri.com
www.kulturmeisteri.vom



76. Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Wettbewerb

MOSCAS

FLIEGEN UND ANDERE GÄSTE

Ein Film von
FERNANDO EIMBCKE

EINE PRODUKTION VON TEOREMA UND KINOTITLÁN IN KOPRODUKTION MIT KGS FILMS, CTT & NEPHILIM PRODUCCIONES "MOSCAS" MIT TERESITA SÁNCHEZ, BASTIAN ESCOBAR, HUGO RAMÍREZ UND ENRIQUE ARREOLA
BUCH VANESA GARNICA, FERNANDO EIMBCKE, BILDGESTALTUNG MARÍA SECCO, MONTAGE SALVADOR REYES ZUÑIGA, FERNANDO EIMBCKE, KOSTÜMBILD GABRIELA FERNÁNDEZ, STYLISTIN ALFREDO WIGUERAS, CASTING MARCO AGUILAR,
FILMMAUSIK CAMILO LARA, SOUND DESIGN JAVIER UMPIERREZ, EXECUTIVE PRODUCERS DANIELA LEYVA BECERRA ACOSTA, LUIS COLLAR, JORGE MORENO, KOPRODUZENTEN HUGO SIGMAN, MATÍAS MOSTEIRIN, DIEGO COPELLO
PRODUZENTIN ENENDIRA NÚÑEZ LARIOS, MICHEL FRANCO, FERNANDO EIMBCKE, REGIE FERNANDO EIMBCKE, IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN

MOSCAS.PIFFLMEDIEN.DE

TEOREMA

KINOTITLÁN

KGS FILMS

CTT

NEPHILIM

CINE

PRODUCCIONES

TEOREMA

CTT

NEPHILIM

CINE

PRODUCCIONES

TEOREMA

CTT

NEPHILIM

CINE

PRODUCCIONES

TEOREMA

CTT